

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 36 (1891)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 50.

Erscheint jeden Samstag.

12. Dezbr.

Redaktion.

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster; G. Stucki, Lehrer an der Mädchensekundarschule, Bern; E. Balsiger, Schuldirektor, Bern. — Mitteilungen sind gefl. an den Erstgenannten, Rezensionsschriften an die Expedition oder die Redaktion einzusenden.

Abonnement und Inserate.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz. Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich. Annoncen-Regie: Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureau von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc (Kleine Zeile 20 Centimes).

Inhalt: Ist die Schule ein notwendiges Übel? I. — Pädagogische Ketzereien. II. — Korrespondenz. — Schweiz. perm. Schulausstellung (Pestalozzianum) in Zürich. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Konferenzchronik. — Mitteilungen des Pestalozzianums.

Ist die Schule ein notwendiges Übel?

I.

St. Diese Frage hat zunächst lediglich akademische Bedeutung. Auch wer sie bejaht, wird zugleich sagen, dass man in jeder absehbaren Zeit in allen Kulturstaaten Schulen haben wird. Aber wer als ernsthafter Schulmann die Hebung der Schule zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat und alle seine Kräfte dieser Institution zu widmen stetsfort entschlossen ist, hat ein moralisches Interesse daran, zu fragen, ob man die Schule als solche prinzipiell zu den heilsamen oder den verderblichen Institutionen zählen müsse. Wer tut das Letztere? Wenn ein moderner Hygieniker, der unsrer Kultargesellschaft mit jedem Schritt, den sie tut oder zu tun sich anschickt, mit der Frage unter die Beine fährt: Sind auch keine gesundheitlichen Gefahren damit verbunden? und diese Frage so oft bejaht, dass man beinahe alle Lust am Gehen verliert und am liebsten den ganzen Tag im Bette liegen möchte, nur um keinem der fürchterlichen Bazillen und derartigen Ungeheuer zu begegnen — wenn ein solcher Fanatiker der Hygiene die Schule als ein Übel, und vielleicht gar nicht einmal als ein notwendiges, beurteilt, so darf das uns vorläufig nicht überraschen und nicht entmutigen, so lange wir von zehn hygienischen Schriften, die sich über die Schule aussprechen, wenigstens neun in einigen Hauptpunkten im Widerspruche mit einander finden. Die Hygiene ist eben noch eine junge Wissenschaft und als solche in Gährung begriffen. Von jenen Armen, deren gesamte Seelenkräfte vom Kampfe um die materiellen Güter des Lebens in Anspruch genommen sind und die deshalb zur Verurteilung der Schule kommen, weil diese unmittelbar nicht nützt, sogar vorläufig vom Lebenserwerb abzieht, wollen wir gar nicht reden. Es sind bekanntlich nicht nur arme kindergesegnete Handwerker und Fabrikarbeiter, sondern auch recht habliche Bauern unter diesen Armen. Aber nun kommt zu diesen ein Mann aus unsern eigenen Reihen und predigt uns nackt und klar, „es sei ein unanfechtbarer Haupt-

und Kardinalsatz, dass selbst die besteingerichtete Schule ein notwendiges Übel sei“*). Und dabei wird nicht etwa vorzugsweise mit Gründen aus der Rüstkammer der Hygieniker argumentiert, sondern im wesentlichen auf die Behauptung gefusst, „dass jedes Lehren, wie es in der Schule geübt wird, der Natur des Kindes widerstrebe“. Und warum dies? Weil jedes Kind seine Eigenartigkeit, seine besondern Anlagen habe und demgemäss, also rein individuell, behandelt werden müsse.

Dass der Urheber solcher Behauptungen ein sehr ernsthafter und sehr gebildeter, also auch vorurteilsfreier Mann ist, muss uns um so stütziger machen. Er muss also seine guten Gründe für seine „ketzerische“ Behauptung haben, obwohl er solche eigentlich nur schwach andeutet. Wir dürfen also einstweilen unsere Gründe für die gegenteilige Ansicht, dass nämlich eine in jeder Hinsicht gut eingerichtete Schule ein würdiges, der vollen Kraft der Besten wertiges Ziel der Zukunft sei, nur in der Voraussicht geltend machen, baldigst eines Bessern belehrt zu werden. Da Herr M. die Schule im Prinzip, also auch die besteingerichtete, als „Unverstand“ oder „schwere Sünde“ verurteilt, so dürfen wir wohl als Basis unsrer Gegenbemerkungen eben eine der best eingerichteten annehmen. Es sei eine Klasse mit 40 Kindern in zwei Jahrgängen. Ein sehr geräumiges Schullokal mit vorzüglichster Ausstattung in jeder Hinsicht ist selbstverständlich. Nicht selbstverständlich, aber bei besteingerichtetem Schulwesen eine unumgängliche Forderung ist ferner, dass die Schwachbegabten und die ausgesprochen einseitig Veranlagten aus den gewöhnlichen Klassen ausgeschieden sind und separat unterrichtet werden. Selbstverständlich ist aber ferner, dass der gleiche Staat, der die Kinder zur Schule zwingt, auch dafür besorgt sei, dass keines derselben in einem Zustande der körperlichen Pflege zur Schule komme, der ihm gegenüber die Forderung einer angestregten Geistesarbeit als Rohheit und Unverstand erscheinen lässt. Es werden also

*) Siehe „Pädagogische Ketzereien“ in Nr. 49 d. L. Z.

nach unserer Voraussetzung 20 gut genährte, gesunde, normal begabte Schüler des gleichen Alters in einem hellen, geräumigen, möglichst freundlich aussehenden Lokale gemeinsam mündlich unterrichtet, während 20 andere daneben eine schriftliche Aufgabe machen. Wir verzichten auf den Vorzug nur eines Jahrganges in einer Klasse, weil wir annehmen, dass es aus einer Reihe von Gründen gut ist, wenn immer die Hälfte der Klasse schriftlich arbeitet.

Nun gebt dieser Klasse einen frischen, warmherzigen, seiner Aufgabe materiell und technisch wohl gewachsenen Lehrer und lasst ihm möglichst freien Spielraum für seine Tätigkeit! Schnürt ihn nicht ein durch Reglemente, Stundenpläne, Handbücher, Examen etc. Wird sich die Behauptung bestätigen, dass „das Lehren, wie es in der Schule geübt wird, eigentlich der Natur des Kindes widerspreche“? Aber wo nehmen wir den Masstab, das Kriterium, für den Urteilspruch her? Nun, der Physiologe wird uns sagen, dass jede durch die Natur der vorhandenen Anlagen geforderte Tätigkeit eines in der Entwicklung begriffenen Lebewesens sein Dasein mehrt, beziehungsweise die Lust an demselben erhöht. Ob der Unterricht ein naturgemässer sei, wird sich also darin zeigen, ob die Kinder im allgemeinen mit Lust beim Unterricht sind, ob sie mit Freuden oder nur gezwungen teilnehmen, ob sie gespannt an den Lippen des Lehrers hängen, ob sie mit jenem gehobenen Gefühl aus der Stunde gehen, das aus dem Bewusstsein entspringt, etwas Wertvolles gewonnen zu haben. Wenn nun einer kommt und behauptet, auch unter den vorbezeichneten günstigen Umständen und im weitem noch genügende Erholungspausen zwischen den einzelnen Lektionen vorausgesetzt, sei eine allgemeine freudige Teilnahme, eine rechte innige Lernlust undenkbar und leere Phrase oder höchstens nur für einzelne Stunden möglich, so wird jeder, der eine ordentliche Zahl von Schulen gesehen hat, einfach zu ihm sagen: So komm und sieh! Hier und hier ist doch ein schönes Stück davon! Aber freilich, nicht mit lateinischen Vokabeln, mit Tabellen römischer Kaiser und asiatischer Ströme werden die Kinder hier abgefüttert, sondern mit Dingen, die für sie Fleisch und Blut haben. Bevor man das Lernen in der Schule überhaupt als Unnatur ausgibt, müsste man den Versuch gemacht haben, wie es wäre, wenn man den geistigen Verdauungsprozess in der kindlichen Seele so recht aufmerksam verfolgt und auf Grund der gewonnenen Erkenntnis rücksichtslos und unbekümmert um jegliche Tradition alles das aus den Schulpensum ausgeschieden hätte, was erfahrungsgemäss nicht oder nur schlecht verdaut wird vom normalen Magen. Vielleicht fehlt es auch da und dort lediglich an der Zubereitung, gibt es ja doch auch Nahrungsmittel, die in der einen Zubereitungsweise sehr schwer, in der andern sehr leicht verdaulich sind. An diesem Studium und an der Sammlung bezüglicher Erfahrungen zu arbeiten, ist die vornehmste Aufgabe des Schulmannes und gewiss weit erspriesslicher, als die alle Kräfte lahm legende Phrase in die Welt hinaus zu schreiben: Die Schule ist ein notwen-

diges Übel! Zugegeben, dass sie es wäre, so ist die Frage, ob sie es sein muss, und wenn sie's ihrem Wesen nach nicht sein muss, so darf sie es auch nicht bleiben.

Pädagogische Ketzereien.

Von J. Mähly, Basel.

II.

Die Zahlen der Staubfäden sind etwas anderes als die der Geschichte, gleichwohl liesse sich, beispielsweise, auch über jene etwas hieher Gehöriges sagen — diejenigen Herren, welche an Mädchenschulen (allwo bekanntlich auf die Botanik grosse Stücke gehalten werden) die Wald-, Feld- und Gartengewächse zu zergliedern haben, erraten vielleicht, was ich meine, es passt zu dem Kapitel der Schmetterlingsflügel, das an gewissen Schulen durch einige Bildertafeln mit genauer Unterscheidung der Hinterwand- und Vorderwandrippen, der Winkel und Wände eingepägt und auswendig gelernt wird! Ich rede aus väterlicher Erfahrung. Und sintemal der Mädchen Erwähnung geschah, so sei es gestattet, noch einen Augenblick bei ihnen zu verweilen. Sie waren früher entschieden besser gestellt d. h. von weniger Lehrfächern heimgesucht als das stärkere Geschlecht: *Englisch* (neben *Französisch*), *Physik*, *Chemie* und *Naturgeschichte* stunden noch nicht auf der Tages- respektive Schulordnung, und gar vor *Anthropologie*, *Biologie*, *Hygiene*, *Meteorologie*, *Geognosie* und *Literatur* des Mittelalters hat sie ein gnädiges Geschick bis vor kurzem bewahrt, jetzt aber ist die Sündflut ganz und voll herein gebrochen — wenigstens an einigen vornehmen und vornehm-tuenden Orten, wo das Schlinggewächs der Hyper- und Afterbildung den Sinn für Natur und Gesundheit überwuchert hat. Und alles dies, natürlich, noch *neben* und *zu* dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Nun ist es gewiss nur zu billigen, wenn gewisse Grundlehren der Physik auch den Mädchen eingepägt und durch Experimente veranschaulicht werden — zunächst solchen, welche im Verkehr und im bürgerlichen Leben eine Rolle spielen, wenn sie also eine Einsicht gewinnen in die Dampfkraft, Elektrizität und ihre Verwendung als fortpflanzende, als Leuchtkraft u. s. w.; auch über chemische Begriffe, wie Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff u. s. w. und ihre hauptsächlichlichen Verbindungen sollten sie aufgeklärt werden, und sie *können* es, ohne dass man die präziösen Namen „Physik und Chemie“ in den Stundenplan setzt; auch sollte künftigen Müttern das Nötigste von der *Gesundheitslehre* beigebracht werden, so gut als mit der „Mathematik“, ohne weitere Namenverschwendung eine Einführung in die Haushalts- und Buchführungslehre könnte verbunden werden, was doch weiss Gott für künftige Hausfrauen erspriesslicher wäre, als die Lösung der raffiniertesten, unmöglichen Rechenexempel mit vierstelligen Brüchen u. s. w. oder die Kenntnis der Definition eines Parallelopipedons! Wenn einmal auf höheren Mädchenschulen durch diese oder jene Vorrichtung Rücksicht genommen wird auf spätere Universitätsstudien — dieser Zug liegt in der Physiognomie unserer Zeit — so werden freilich auch die Grundzüge der *Geometrie* nicht ausbleiben dürfen, aber auch dann, und in alle Ewigkeit, bleiben die angedeuteten Kunststücke, womit geriebene Rechenmeister Knaben und Mädchen zur Verzweiflung bringen, ein Unding. Und doch sind es gerade diese Vertreter der „*exakten*“, d. h. in ihren Augen der „unpraktischen Wissenschaft“, welche gewöhnlich den Sprachlehrern „Haarspalterei, Wortklauberei, Pedanterei“ und ein ganzes Schock anderer

„eien“ zum Vorwurf machen und sie zu Quälgeistern der Jugend stempeln, zu Tyrannen, denen jeder Sinn für Jugendliebe und Jugendlust abgeht! Man frage doch einmal die „liebe Jugend“, für wen sie sich eher entscheide, ob für den Mathematiker, der sie zu Hause heimsucht mit Aufgaben, welche ein gewöhnlicher, nicht auf Kombination angelegter Verstand, trotz Stöhnen und Schwitzen nicht lösen kann, oder für den Philologen, der dem häuslichen Fleiss gar keine anderen Aufgaben zuweisen kann, als solche, die mit Hilfe des Wörterbuchs und der Grammatik wenigstens notdürftig erfüllbar sind. Ich sage *notdürftig*, denn ich weiss leider wohl, dass es eine Sorte von Sprachlehrern (deutscher, welscher und lateinischer Zunge) gibt, welche ihre Pflicht darin finden, dass sie der Jugend auch zu Hause stets das Schwierigste, die Grenzen des Unmöglichen Streifende zumuten und jeden freien Atemzug derselben mit einem Alb belasten. Es geschieht dies hauptsächlich im sogenannten „Aufsatz“, diesem Gorgoantlitz, vor dem das Blut der Jugend zu Eis erstarrt und selbst die Eltern ein Grauen anwandelt. Das Wort selber ist zwar ganz unschuldig und seine Realisierung für Schüler und Schülerinnen recht förderlich, ja unerlässlich, denn jede Sprache verlangt zu ihrer *richtigen Handhabung* Übung und zwar möglichst selbständige, wie dies eben im Aufsatz geleistet wird. Wir sagen, zur richtigen Handhabung. Wie stellt sich nun zu dieser Forderung das Ungetüm, *lateinischer Aufsatz* genannt? Und dennoch windet es sich als Seeschlange noch heute durch zahllose Vereinsdebatten, bildet immer wieder das Thema von Verhandlungen und findet seine Ritter und Schildknappen, wie übrigens, falls dies ein Trost ist, jeder Unsinn. Wir verstehen hier natürlich nicht kleinere zusammenfassende Rekapitulationen gelesener Abschnitte aus römischen Autoren — diese lassen wir uns gerne gefallen als fördernd und zweckentsprechend — sondern selbständige Kompositionen über gegebene Themata, nicht etwa geschichtliche, sondern ethischen und ästhetischen Inhalts, zum Beispiel (es ist dies Erfahrungssache) *über die Notlüge* (wir wollen den Leser sich über den Wortlaut des *lateinischen* Titels interessiren lassen). Und nun fragen wir: Wie viele Lehrer des *Deutschen* sind im stande, über dieses heikelste aller Themata einen befriedigenden abschliessenden Aufsatz zu schreiben? Sie werden zu zählen sein. Aber vollends einen *lateinischen* Aufsatz? Das Latein wird viel geübt, streng geübt, *vastus gurgis* oder *rarissimi nantes*. Die es konnten sind ausgestorben, und die da glauben, es zu können, können es nicht. Die grossen Cinquecentisten verstunden es; sie lebten und atmeten darin, es war Lebensluft und Muttersprache, die Gelehrten des XIX. Jahrhunderts haben noch gar viel anderes zu tun und zu lernen; sie sind froh, wenn sie ihre im schulgerechten (das heisst noch lange nicht im stil- und kunstgerechten) Latein geschriebenen Programme hinter sich und nun wieder für ein halbes Jahr Ruhe haben, oder wenn sie im philologischen Seminar ihre *verba dulciora melle* der *sodales humanissimi* an die Lippen gestrichen haben. Dass die Philologen nach bestem Wissen und Können lateinisch zu sprechen und zu schreiben versuchen, ist nicht bloss natürlich; es ist auch löblich, es ist schöner Handwerksbrauch und jeder Altertumsfreund, wir meinen sogar jeder sprachlich Gebildete, wird mit wahren Genuss die Reden und Abhandlungen eines *Gottfried Hermann* oder eines anderen Meisters — wenn es solche überhaupt unter den Epigonen noch gibt — lesen — aber auch die Meister können aus einer toten Sprache nun und nimmermehr eine lebendige machen, und das

will man *Schülern* zumuten, die mit ihrer Muttersprache wahrlich noch genug zu schaffen haben! und noch dazu *allen* Schülern, nicht bloss den künftigen und zünftigen Philologen? „Zur Vertiefung des Sprachgefühls“ hör ich sagen: Es gibt noch tiefe Stellen genug auf dem Gebiet des lateinischen Sprachunterrichts, in die man jenes Gefühl eintauchen kann; dort aber — *sit venia verbo* — ersäuft man es. Damit ist aber noch lange nicht gesagt, dass wir uns etwa in der nunmehr akut gewordenen Frage des klassischen Sprachunterrichts auf den Standpunkt des Herrn *Dubois-Raymond* oder gar der Herren *Karl Vogt* und *Preyer* stellen — weit entfernt! Des ersteren mit vielem Witz und viel Behagen unternommener Feldzug gegen das „griechische Scriptum“ war ja ernstlich nicht so böse gemeint, zweitens richtet er sich keineswegs gegen eine Kardinalfrage. Herr *Dubois-Raymond* ist ja viel zu gebildet, um nicht zu wissen, um was es sich bei dem griechischen Scriptum (wie bei jedem andern!) handelt. Er hat es einfach zu sagen unterlassen, weil — ihm sonst das Pulver zu seinem brillanten Feuerwerk gefehlt hätte, einer akademischen Rede aber gibt ein solches Sprühfeuer erst das wahre Relief. Bei *Karl Vogt* steht bekanntlich die Sache anders. Es geht ihm wie vielen anderen Leuten, denen das ein Greuel, was sie nicht verstehen und wofür sie keine Empfindungsnerven haben. Man darf, ohne dem berühmten Naturforscher zu nahe zu treten, sagen: So viel Trompetenstösse, so viel Trivialitäten; mit diesen bläst man die Mauern des klassischen Jericho nicht um; sie verdienen wirklich nicht, dass man ihnen entgegentrete. Ganz dasselbe müssen wir von dem anderen *Pseudo-Josua*, Herrn *Preyer* in Jena, aussagen. Wenn sogenannte Bildungsphilister aus diesem Ton blasen, so begreift man es bei Akademikern nicht, in beiden Fällen wäre ein Bekehrungsversuch „verlorenes Liebesmühen“. Wir werden übrigens (was bei der Wichtigkeit und Aktualität dieses Gegenstandes nicht befremden wird) der Frage des „klassischen Unterrichts“ weiter unten ein besonderes Kapitel widmen.

KORRESPONDENZEN.

St. Gallen. (r.-Korr.). Der *Etat der Erziehungsbehörden* pro 1891/94 ist nunmehr definitiv bereinigt. Herr *Dr. Kaiser* hat als Departementschef einen stellvertretenden Vorsitzenden in der Person des Herrn Regierungsrat *Dr. Scherrer* erhalten. An der Spitze des Erziehungsrates stehen die HH. Regierungsrat *Dr. Kaiser* als Präsident und *Dr. Th. Bänziger* als Vizepräsident. Die Bezirksschulratskollegien sind wieder vollzählig bestellt. Die getroffenen Neuwahlen in diese Behörde haben mit wenigen Ausnahmen keine Anfechtung erfahren. Stärker vertreten als bisher ist in denselben die Geistlichkeit. Man wird hiegegen weniger einzuwenden haben, wenn die Zukunft lehrt, dass es dem Erziehungsrat gelungen ist, Geistliche zu wählen, welche einer fortschrittlichen Entwicklung unseres Schulwesens zugetan sind. Im allgemeinen hat sich das Institut der Bezirksschulräte bisher auf administrativem Gebiete gut bewährt; auf dem Felde der Pädagogik ackert es glücklicherweise nicht zu tief, sondern lässt der Lehrerschaft beinahe durchweg den Weg selbständigen Handelns offen. Es ist gut so; denn wollten unsere bezirksschulrätlichen Kollegien hauptsächlich auf pädagogischem Boden ihre Kraft erproben,

so würden Friktionen mit der Lehrerschaft kaum ausbleiben. Es dürfte dann leicht dahin kommen, dass der Gedanke der Einführung des Inspektorates wieder in den Vordergrund gestellt würde. Dass auch die Zusammensetzung der Ortsschulräte vielenorts eine solche ist, welche den betr. Körperschaften in bezug auf pädagogische Tätigkeit das Sprüchlein nahe legt: Vorsicht ist die Mutter der Weisheit! begreift sich leicht. Hauptsache bleibt eben, dass eine tüchtig vorgebildete und pflichteifrige Lehrerschaft von sich aus der Förderung wahrer Volksbildung lebt.

Nachdem die 3 Hauptparteien des Kts. St. Gallen sukzessive ihre Arbeitsprogramme publiziert hatten, rückte unterm 15. Okt. auch der neue Regierungsrat mit einem solchen in die Linie. Dasselbe sieht für das Erziehungsdepartement zunächst die Lösung folgender Aufgaben vor: 1. *Allmähliche Ausführung des Art. 5 der neuen Verfassung*; 2. *Hebung des Sekundarschulwesens*; 3. *Reorganisation der Kantonsschule*, besonders der merkantilen Abteilung. — Die Absicht, den Art. 5 der Verfassung durch Verschmelzung von „Krüppelschulen“ [derzeit geflügeltes St. Galler-Wort!], durch Unterstützung freiwillig angebahnter Schulvereinigungen u. s. w., in allmähliche Ausführung zu nehmen, darf mit Genugtuung begrüsst werden; es winkt hier eine reiche und dankbare, aber voraussichtlich ebenso mühevolle Ernte. Auch mit der Priorität, welche der Hebung des Sekundarschulwesens gegeben wird, ist man allseitig einverstanden; von diesem Mittelgliede unseres kantonalen Schulorganismus aus leiten die Wege der Reform nach oben und nach unten. Vorab werden Primar- und Sekundarschule gewinnen, wenn endlich einmal eine richtige Verbindung dieser beiden Schulstufen angestrebt wird. Die Reorganisation der Kantonsschule wird in hervorragendster Masse den vieljährigen Rektor derselben und nunmehrigen Erziehungschef, Herrn Dr. Kaiser, beschäftigen, und es steht zu erwarten, dass die der langen Berufspraxis direkt entwachsenen Reformvorschläge in ihrer nachfolgenden Ausführung sich auch wirklich als gut bewähren.

Beinahe nach allen Richtungen stellt die neue Verfassung höhere Anforderungen an die Staatsfinanzen, als dies bei der alten der Fall war. Dies trifft auch zu beim Erziehungswesen. Im Budget pro 1892 musste der Posten für Unterstützung von Schulhausbauten auf 30,000 Franken erhöht werden. Für die unentgeltliche Abgabe der obligatorischen gedruckten Lehrmittel ist ein Betrag von 42,000 Fr. angesetzt. Die Sekundarschulen sollen mit total 50,000 Fr. Staatsbeitrag unterstützt werden und für einen Fortbildungskurs für Sekundarlehrer sind 3000 Fr. vorgesehen. [Der letzte dieser Kurse wurde im Jahre 1871 abgehalten]. Zur Erleichterung der Durchführung der Vereinigung allzu kleiner Schulgemeinden, „die in ökonomischer und pädagogischer Beziehung unfähig sind, als Träger des Schulwesens zu funktionieren“, wird pro 1892 ein Kredit von 10,000 Fr. eröffnet.

Bei der Budgetberatung im Grossen Rate (19. Nov.) stiess der letztgenannte Posten auf Opposition, weil er

konservativerseits als eine Provokation empfunden wurde. Nachdem aber Herr Regierungsrat Dr. Kaiser die Erklärung abgegeben hatte, dass es sich nicht speziell um Schulvereinigungen konfessioneller Natur handle, stimmte die Mehrheit für Annahme desselben. Der Kredit für Sekundarschulen wurde ausserdem von 50 auf 55,000 Fr. erhöht, derjenige für Staatsbeiträge zur Deckung von Rechnungsdefiziten der Primarschulgemeinden von 75 auf 80,000 Fr.

Namens der staatswirtschaftlichen Kommission referierte Hr. Oberst Cunz im Grossen Rate über das Erziehungswesen. Die Verteilung der Staatsbeiträge an die Defizite und Fonds der Schulgemeinden ist durch ein neues Regulativ geordnet und verbessert. Als Übelstand ist immerhin zu betrachten, dass grössere Gemeinden gegenüber kleinern einigermassen verkürzt werden. Mit der Umgangsnahme von einer kostspieligen hygienischen Untersuchung der Schulhäuser ist die Kommission einverstanden. Solche Erhebungen haben nur geringen Wert, so lange die Mittel zur Abhilfe fehlen. Die beiden Fortbildungskurse (für Primarlehrer der obern Kurse, sowie für Arbeitslehrerinnen) haben einen sehr guten Verlauf genommen und ihren Zweck erreicht. Die Hebung des Zeichenunterrichtes und die Förderung der Fortbildungsschule darf nicht aus dem Auge gelassen werden. Letztere verlangt von den an ihr wirkenden Lehrkräften vorab eine bessere Anpassung der Methode an die gegebenen Verhältnisse. Die Verpflanzung der Volksschul-Repetitorien in die Fortbildungsschule taugt nichts, sonst schleicht sich die Langeweile, dieses jeden unterrichtlichen Erfolg zerstörende Agens, unerbittlich ein. Ein altes Kreuz unserer Volksschule bilden die unentschuldigsten Absenzen. Um sich ihrer einigermassen zu erwehren, sollten wenigstens die gegebenen Strafbestimmungen überall zum Vollzug gelangen und später wird es Sache der Revision des Erziehungsgesetzes sein, die waltenden Missstände ganz energisch zu bekämpfen. Von pädagogischer Einsicht zeugt das Urteil des Referenten über die Klage, dass der deutsche Sprachunterricht derzeit auf falscher Fährte sei. Hr. Cunz betont nämlich, dass man erst seit Einführung der schriftlichen Prüfungen ein Bild des wirklichen Könnens der Schüler erhalten habe. Vorher fusste man in der Beurteilung von sprachlichen Leistungen auf die an Examen üblichen Schaustellungen mit Aufsatzreinheften und dergleichen. Diese „Glanzpunkterl“ haben nun ihren Reiz und Wert verloren. Die Schule präsentiert sich in ihrem Werktagskleid und wenn dieses auch nicht so fashionabel erscheint, wie der sorglich gebürstete Sonntagsanzug von ehemals, so ist damit noch keineswegs gesagt, dass es nicht solider und dauerhafter gewoben sei, als der letztere es seinerzeit war.

In bezug auf das Rechnen wird gewünscht, es möchte dem Rechnen mit angewandten Zahlen gegenüber demjenigen mit reinen Zahlen grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Entschiedene Fortschritte sind zu konstatieren in den Realien, speziell in Geschichte und Geographie. Das Turnen wird vielenorts noch sehr vernachlässigt. Von 214 Schulgemeinden haben nur deren 133 einigermassen genügende Turnplätze, obschon die bezüglichlichen eidgenössischen Vorschriften schon seit 16 Jahren bestehen. Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten sollte notwendig auf zwei halbe Tage ausgedehnt werden.

(Schluss folgt.)

Schweizerische permanente Schulausstellung (Pestalozzianum) in Zürich.

Soeben ist der 16. Jahresbericht dieses Institutes herausgekommen. Das Jahr 1890 war für das Institut insofern ein nicht ganz normales, als der an der Spitze der Anstalt stehende Hr. Dr. Hunziker einen grossen Teil desselben durch Krankheit von den Geschäften fern gehalten war; der Verfasser des Berichtes, Hr. Bolleter, widmet denn auch der Krankheit und Wiedergenesung seines Kollegen herzliche Worte treuen Mitgefühls, und ebenso warme Anerkennung der erprobten Gewissenhaftigkeit der übrigen Mitarbeiter und Angestellten, vor allem des Sekretärs der Schulausstellung Hrn. Schläfli, durch dessen unermüdeten Pflfleifer Alles in gutem Gang geblieben sei. Hätte freilich ein anderer als Hr. Bolleter den Bericht geschrieben, so würde in erster Linie auch davon zu reden gewesen sein, wie Hr. Bolleter sich keine Opfer an Zeit und Mühe reuen liess, für den Erkrankten einzustehen und das Schiff sicher durch die Wellen zu steuern.

Und in der Tat, die Zahlen beweisen, dass das Jahr 1890 für die Schulausstellung kein Jahr des Stillstandes oder Rückschrittes gewesen ist. So zu sagen nach allen Seiten stellen sie die Ausdehnung des Wirkungskreises für das Institut als eine stetige dar. Die Ausgänge stiegen gegen das Vorjahr 1889 mit 426 Nummern auf 4914 (während die Eingänge eine kleine Mindeung zeigen — 2809 gegen 2872); die Zahl der Besucher von 355 auf 3329 Personen, die Schenkungen von 433 auf 507 Nummern, die Einnahmen von 11,931 Fr. auf 12,502 Fr., während freilich auch die Ausgaben sich von 15,003 Fr. auf 16,841 Fr. und dadurch das Defizit von 3072 Fr. auf 4124 Fr. vermehrt haben. Die grösste und wohlthätigste Steigerung hat aber infolge des Referates des Hrn. Bolleter an der zürcherischen Schulynode die Zahl der Mitglieder des Vereins für die Schulausstellung erfahren, indem sich dieselbe im Laufe des Jahres 1890 nahezu auf das Vierfache (420) gegenüber dem Vorjahre (110) gehoben hat, ein Aufschwung, dessen Folgen sich in der Rechnung für 1891 zeigen werden. Wie die zürcherische Lehrerschaft durch diesen tatsächlichen Beweis ihrer Sympathie für das Institut die Hoffnung auf eine schöne Zukunft desselben mächtig belebt hat, so kann der Bericht auch von der Fortdauer des Wohlwollens und Zeichen freundlicher Anerkennung der Behörden gegen das Institut und seinen Leiter erzählen. Zwar der Bund verharret noch immer auf dem zu Anfang eingeführten System sämtlicher Schulausstellungen, abgesehen von dem Mehr und Minder ihrer Leistungen oder Ausgaben, mit je 1000 Fr. zu subventionieren, während die Gesamtausgaben der Schulausstellungen in Bern und Freiburg gegenüber Zürich in den Jahren 1887—89 folgendes Verhältnis aufweisen:

	Zürich ¹⁾	Bern	Freiburg
887	7846. 32 (10,470. 11)	1815. —	1856. 90
888	8056. 78 (16,852. 67)	2826. 88	2631. 15
889	7850. 40 (15,003. 54)	3017. 87	2363. 50

Dagegen hat speziell im Berichtsjahr einerseits der Kanton Zürich seine regelmässigen Beitrag von 1500 Fr. auf 2500 Fr. resp. mit Inrechnung der Subvention für die gewerbliche Abteilung von 850 Fr. auf 3000 Fr. gesteigert und es zugleich durch andeweitige Entlastung Hrn. Prof. Hunziker ermöglicht, seine Kräfte in weit höherer Masse als bisher dem Institut zuzuwenden,

¹⁾Die erste Zahl gibt die Ausgaben Summe mit Ausschluss, die zweite in Klammern gesetzte ebendieselbe mit Einschluss der vom Vorjahre übernommenen Passivsaldo etc. (nach den Jahresberichten).

andererseits die Stadt Zürich durch Schenkung des Bürgerrechtes an denselben seiner Tätigkeit an der Schulausstellung und damit vor allem dieser selbst einen Ehrendank für ihre Wirksamkeit ausgesprochen, dem im laufenden Jahre eine wesentliche Erhöhung der Subvention nachgefolgt ist.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Es werden am Technikum des Kantons Zürich in Winterthur für das Wintersemester 1891/92 nachfolgende Freiplätze und Stipendien verabreicht:

	Freiplätze Zahl	Zahl	Stipendien- Betrag Min.	Max.	Total
Bauschule für Bautechniker	6	5	50	100	350
Schule für Maschinentechniker	17	14	60	200	1280
„ „ Chemiker	—	—	—	—	—
„ „ Kunstgewerbe	8	7	50	150	650
„ „ Geometer	5	4	50	100	310
„ „ Handel	7	4	50	100	290
	43	34	50	200	2880

Im weitern werden an ausserkantonale Schüler (Schweizerbürger) 8 Freiplätze (240 Fr.) verteilt, und es wird 10 Hospitanten das betreffende Stundengeld erlassen (188 Fr.).

Den Vorständen der gewerblichen Fortbildungsschulen, welche Bundessubvention beziehen, wird zur Kenntnis gebracht, dass die Bundexperten in nächster Zeit die Inspektion vornehmen werden und zwar Hr. Prof. Bendel in Schaffhausen für das Technikum, das Pestalozzianum, die Fortbildungsschule für Töchter in Winterthur und Hr. Ingenieur Giroud in Olten für sämtliche übrige Schulen.

Die neue Verordnung betreffend die Verabreichung von Staatsbeiträgen an das Volksschulwesen wird vom Erziehungsrat in zweiter Lesung durchberaten und hierauf dem Regierungsrat zu weiterer Behandlung zugestellt.

SCHULNACHRICHTEN.

Schweizerischer Kindergarten-Verein. (Eingesandt.) Nach § 5 der Statuten des Schweizerischen Kindergartenvereins hält der genannte Verein alle zwei Jahre seine Festversammlung ab, zu deren Übernahme die einzelnen Sektionen im Turnus verpflichtet sind. Als solche Sektionen kommen da vorab in Betracht: St. Gallen, Zürich, Luzern, Winterthur, Basel, Olten, Solothurn, Aarau, Schaffhausen etc. Leider sind die die Fröbelschen Kindergärten besonders pflegenden westschweizerischen Städte: Genf, Lausanne, Neuenburg u. s. w. dem Vereine bisher nicht beigetreten, möchten aber leicht für den Beitritt zu gewinnen sein, worauf das Zentralkomitee Bedacht genommen hat.

Bisher konnte die Festversammlung, stets einfallender Umstände wegen, nur alle 3 Jahr stattfinden: 1881 in St. Gallen, 1884 in Zürich, 1887 in Olten, 1890 in Winterthur. Nun hat das Zentralkomitee für 1892 Luzern als Festort bestimmt, und wir zweifeln nicht, dass diese Sektion, die bisher so vieles für die Gründung und Erhaltung der Fröbelschen Kindergärten getan hat, die ihr zugedachte Aufgabe übernehmen und auch glänzend lösen wird. Das Arrangement des Festes, die Wahl der Themata, die zum Vortrage und zur Diskussion kommen sollen, sowie der Referenten ist Sache der Festsektion unter Genehmigung des Zentralkomitees. Wir werden zur Zeit der Lehrerzeitung davon Mitteilung machen. Unser Wunsch ist: der Fröbelsache Lucerna luceat!

Aargau. Auf Grund eines Referates von Hrn. Pfr. Wunderli in Baden beschloss die Inspektorenkonferenz vom 30. Nov. die Einführung der individuellen Prüfungen für Schüler, die aus der 5. in die 6. Klasse übertreten oder aus der Schule entlassen werden.

— Die Stadt Aarau beschloss den Ankauf der sogenannten Fehrschen Liegenschaft, um darauf das Kantonsschulgebäude zu erstellen.

Bern. Die Stadt Biel hat für 1892 ein Schulbudget von 196,868 Fr., d. i. 111,550 Fr. für Primarschulen, 25,000 Fr. für die Mädchenschule, 25,950 Fr. für das Progymnasium, 26,900 Fr. für das Technikum u. s. w.

Konferenzchronik.

Kreiskonferenz Oberhalbstein: 12. Dez., 1 Uhr, in Savognino. Tr.: Die Gesundheitspflege in der Schule. Ref.: Hr. Dr. Bossi.

Schulkapitel Bülach: 19. Dez. in Bülach. Tr.: 1. Herbert Spencer, die Erziehung in geistiger, sittlicher und leiblicher Hinsicht. 2. Teil. (Hr. Schmid in Hüntwangen.) 2. Musikalische Formenlehre. (Hr. Wettstein in Wallisellen.)

Schulkapitel Uster: 18. Dez. a. c., in Kirch-Uster. 1. Nekrolog über Sal. Bosshard von Herrn Wettstein in Ob.-Uster. 2. Lehrübung im Französischen (Sprachübung auf Grund einer konkreten Vorlage) von Hrn. Lattmann in Uster. 3. Friedrich Dittes. Vortrag von Hrn. Oetiker in Brüttisellen. **Lehrergesangsverein Zürich,** heute 1/23 Uhr, Kantonsschule.

Mitteilungen des Pestalozzianums Nr. 24.

37. **Weihnachts-Ausstellung von Jugend- und Volkschriften vom 7. Dezember 1891 bis 10. Januar 1892 im Pestalozzistübchen.**

Die Freundlichkeit mehrerer Verleger von Jugendschriften hat uns durch Zusendung ihrer Verlagsartikel in den Stand gesetzt, auch dieses Jahr eine Weihnachtsausstellung zu veranstalten, welche an Reichhaltigkeit und Gediegenheit keiner frihern nachsteht. Das Verzeichnis der Neuheiten findet sich in den Mitteilungen des Pestalozzianums No. 23 und 24 vom Okt und Nov., Abteilung der Bibliothek; betreffs des fachmännischen Urteils über die letztes Jahr neu ausgestellten Jugendschriften verweisen wir auf die literarische Beilage zur Lehrerzeitung vom 17. Okt. 1891; die günstig rezensierten Schriften sind mit den neuen Erscheinungen ebenfalls wieder zur Einsichtnahme aufgelegt. Diese Ausstellung dürfte vielleicht eine Wegleitung bieten für sichere Ergänzung von Bibliotheken mit gutem Lesestoff für Schule und Haus.

Illustrierte Jugendschriften

„Festbüchlein“.

Von dem Unterzeichneten werden bis Ende nächster Woche den Herren Lehrern und jedem bisherigen Abnehmer Einsichtsexemplare zugesandt von der diesjährigen Ausgabe der so beliebten Jugendschriften:

Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren, zwölftes Hef.

Froh und Gut - - - - 9—12 - - - -

Kinderfreund - - - - 10—13 - - - -

Reich illustriert mit Originalbildern.

[O V372]

Mit farbigem Umschlage in künstlerisch ausgeführtem Ölfarbindruck.

Gross Oktav 32 Seiten. Preis: Einzeln 30 Rp.

Jedoch in Partien (direkt beim Verleger bezogen) von mindestens 20 Exemplaren à 15 Rp. nebst einem Freiexemplar.

Anerkannt die billigste Jugendschrift in Berücksichtigung des Gebotenen.

Sollte ein vorjähriger Tit. Besteller durch Zufall keine Einsichtsexemplare erhalten, so beliebe er solche zu verlangen; ebenso wer diese Jugendschriften noch nicht kennen sollte. Die diesjährige Ausgabe zur geneigten Verwedung empfehlend, zeichnet

mit Hochachtung

Zürich, 5. Dezember 1891.

J. R. Müller, zur „Leutpriesterei“, Grossmünsterplatz Nr. 6.

Offene Elementarlehrerstelle.

Infolge Rücktrittes ist eine Lehrstelle an den Elementarschulen von Glarus für Kinder des ersten und zweiten Schuljahres neu zu besetzen. Besoldung 2000 Fr. (für Bewerber mit weniger als drei Dienstjahren 1900 Fr.) nebst Anspruch auf Zulagen von je 100 Fr. nach zehn und zwanzig Dienstjahren. Anmeldungen mit Ausweisen und kurzem Lebensabriss sind bis zum 26. Dezember dem Unterzeichneten einzureichen.

Glarus, 7. Dezember 1891.

[O V 380]

Namens des Schulrates
Der Präsident:
Dr. Ernst Buss.

20 Pf. Jede Nr. Musik

alische Universal-Bibliothek! 800 Nummern.

Class. u. mod. Musik, 2-u. 4händig, Lieder, Arieten, Vorzügl. Stich u. Druck, stark. Papier. Neu revidierte Auflagen. — Elegant ausgestattete Albums à 1.50. — Humorist. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Siegel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

[V O325]

Für die Waisenanstalt in Basel wird ein unverheirateter Lehrer protestantischer Konfession für baldigsten Eintritt gesucht. Anmeldungen sind zu richten an den Vorsteher

[O V382]

Dr. J. J. Schaublin.

Eine blühende Privatschule für Mädchen mit Internat, in einer Hauptstadt der deutschen Schweiz, kann auf Frühjahr oder Herbst 1892 von einem tüchtigen Schulmann oder einer dieser Aufgabe gewachsenen Dame unter günstigen Bedingungen übernommen werden.

[O 381]

Nähere Angaben vermittelt die Redaktion dieses Blattes.

Edmund Paulus,
Musik-
Instrumenten-
Fabrik.
Markneukirchen
in Sachsen.
Streich-, Holz-
und
Blechinstrumente
[O V 117] Harmonikas.
Preislisten auf Wunsch frei.



Wilhelm Schlüter,
Halle a. S.
Naturalien- und
Lehrmittel-Handlung.
Reichhaltiges Lager aller natur-
histor. Gegenstände, sowie
sämtlicher Fang- und Präpa-
rir-Werkzeuge, künstlicher
Tier- und Vogelalgen, In-
sekten-Nadeln und Torf-
platten. [OV 305]
Kataloge kostenlos und portofrei.

Wichtig für Schulbibliotheken.
**Die Universalbibliothek
für die Jugend**
bietet zur Auswahl die besten und
bekanntesten Jugendschriften in
hübschen neuen Ausgaben
zu enorm billigen Preisen
(von 30 Cts. an bis höchstens Fr. 1.60.)
In dieser Ausgabe kostet z. B. ein
vollständiger **Robinson Crusoe** nach
Defoe mit 2 Bildern geheftet nur 30 Cts.,
in Leinwandband mit Goldstempel nur
80 Cts., **Musäus, Volksmärchen**, ein Buch
von 320 Druckseiten mit 6 Bildern, ge-
heftet nur Fr. 1.10, in Leinwandband
mit Goldstempel nur Fr. 1.60.
Erzählungen, Reisebeschrei-
bungen, Märchen, Fabeln etc. zu be-
liebigiger Auswahl für Knaben und Mäd-
chen aller Altersstufen.
Inhaltsverzeichnisse gratis und franko.
Zu beziehen durch **R. Kraut-Boss-
hart**, Buchhandlung, Rennweg 28 in
Zürich. [O V 377]

Umsonst
versendet illustr. Preislisten über
Musik-Instrumente aller Art
Wilhelm Herwig,
Musik-Instrumenten-Fabrik,
in Markneukirchen i. S.
Preisliste I enthält: [O V 300]
Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente.
Preisliste II enthält:
Harmonikas und Spielwerke.
Versandt unter Garantie. (Ma 419 L.)

Für Familien.
Vorzüglicher alter roter **Tirolerwein**
à 65 Cts. per Liter franko. Veltliner
Fr. 2. — **Bordeaux**, Malaga Fr. 2. 25,
Tokayer Fr. 3. —, **Cognac** Fr. 3. 50 per
Flasche franko. (Vom Kantonschemiker
rein befunden. [O V 265])
Adolf Kuster, Altstätten (St. Gallen).

1892. **Lauterburgs III. Jahrgang.**
illustrirter schweizerischer Abreiss-Kalender.
366 Ansichten aus allen Gegenden der Schweiz mit geschichtlichen
und geographischen Notizen. Preis 2 Fr.
Deutsche und französische Ausgabe.
Empfehlenswerte Anschaffung für Schulen und Anstalten.
Aus pädagogischen Kreisen ist mir schon mehrfach Anerkennung zu teil
geworden für die Herausgabe dieses hübschen Kalenders, der auf Kinder be-
sonders anregend wirkt und dadurch den Geographie- und Geschichtsunterricht
wesentlich unterstützt. — Er sollte daher in keiner Schule fehlen. — Zu be-
ziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien, sowie direkt vom Verfasser
[O V 366] (B 5299)
E. Lauterburg, Maler, Bern.

Grösster Verlag für
Harmonium-Musik,
Originale und Übertragungen.
Der unterzeichnete Verlag enthält zirka 700 klassische
und moderne Werke der berühmtesten Komponisten für
das Solo- und Ensemble-Spiel; darunter Rich. Wagner etc.
Auswahlsendungen aus allen Gebieten der Musik
werden unter günstigen Bedingungen gewährt, auch Werke
anderer Verleger halte ich auf Lager.
Bedingung ist, ein Sechstel der Auswahl anzukaufen.
Verlagsverzeichnis und Preisliste unentgeltlich.
Carl Simon, Musikverlag,
Generalagent für Schiedmayer, Hof-Pianoforte- u. Harmonium-Fabrik.
Hofmusikalienhändler. [O V 338]
Markgrafenstrasse 21,
Berlin S W.
N. B. Von unbekannten Bestellern ist eine kleine Anzahlung
zu leisten.

Für die Abonnenten der
Schweizerischen Lehrerzeitung.
Schweizerische Portrait-Galerie
I. Halbband
nur 2 Fr. statt 6 Fr.
Die Schweizerische Portrait-Galerie soll unserem Volke
die auf irgend einem Gebiete des öffentlichen wissenschaftlichen, be-
ruflichen und sozialen Lebens hervorragenden Männer in freier Reihen-
folge nach ihrer äusseren Erscheinung bekannt geben.
Gemäss einer Vereinbarung mit der Tit. Redaktion der Schweize-
rischen Lehrerzeitung sind wir in den Stand gesetzt, den Tit. Abon-
nenten den ersten Halbband obigen Werkes, enthaltend 6 Lieferungen
oder 48 Bilder in Umschlag mit Goldpressung, als Prämie zu 2 Fr. an-
statt 6 Fr. zu liefern.
Bestellungen beliebe man zu richten an die Verlagshandlung des
Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Festgeschenk.
Federnd ausziehbarer
Turnstab.
Prospekt gratis.
Sam. Wild-Merian,
Basel. [O V 379]

Karl Klinner, Leipzig.
Beste und billigste Bezugsquelle für Musi-
kalien jeder Art. Spezialität: Lieder für
Männerchor und gemischten Chor, humo-
ristische Duette, Terzette und Couplets,
Katalog gratis. Auswahlsendungen an jeder-
mann. [O V 340]

Orell Füssli-Verlag, Zürich.
*Praktische Lehrbücher für den
fremdsprachlichen Unterricht.*
Baumgartner, Andreas, Professor,
Lehrbuch der französ. Sprache.
In grauem Original-Leinenein-
band. Fr. 2. 25.
— — Französische Elementar-
grammatik. 75 Cts.
— — Lese- und Übungsbuch für
die Mittelstufe des französischen
Unterrichts. Fr. 1. 20.
— — Französisches Überset-
zungsbuch. 60 Cts.
— — Lehrgang der englischen
Sprache. I. Teil. 3. Aufl. Fr. 1. 80.
II. Teil Fr. 2. —.
Geist, C. W., Lehrbuch der italie-
nischen Sprache mit kurzem Vor-
kursus. Broch. Fr. 5. —.
Lardelli. Letture scelte ad uso degli
Studiosi della Lingua italiana.
Fr. 3. —.

*Ornamentik und Farbenlehre für
den Schulunterricht.*
Häuselmann, J., Moderne Zeichen-
schule. Methodisch geordnetes
Vorlagenwerk für Volksschulen,
Mittelschulen und kunstgewerb-
liche Anstalten. In Mappe I. Heft
Fr. 4. —, II. — III. Heft à Fr. 6. —.
Das ganze Werk komplet in nur
einer Mappe Fr. 30. —.
— — Schülervorlagen. 4 Serien zu
je 20 Vorlagen, entsprechend den
Blättern der Hefte III—VI. der
Mod. Zeichenschule. Preis pro
Serie Fr. —. 85.
— — Das Zeichentaschenbuch des
Lehrers 400 Motive für das
Wandtafelzeichnen. 6. vermehrte
und verbesserte Aufl. Fr. 4. —.
— — Agenda für Zeichenlehrer.
1.—3. Abteilung. Jede Abteilung
à Fr. 1. 50.
— — Dasselbe komplet in einem
Heft steif kart. Fr. 4. —.
— — und **Ringger, R.**, Taschenbuch für
das farbige Ornament. 51 Blätter
mit 80 Motiven nebst erläuter-
ndem Text. Eleg. kart. Fr. 8. —.

Verlag von Gust. Gräbner in Leipzig.

Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit für Schule und Haus zur Ergänzung und Belebung des Geschichtsunterrichts von Rektor A. Bön. Mit Titelbild und 69 Illustrationen. Eleg. geb. 4 Mk. Als Hilfsbuch für Lehrer, sowie als Festgeschenk für reifere Knaben bestens zu empfehlen. [OV 375]

Gräbners Robinson Crusoe.



Robinson-Bearbeitung zeichnet sich besonders durch anmutige Darstellung, Treue der Naturschilderungen und durch die sittlich-religiöse Tendenz aus.

Der Raupen- und Schmetterlingsjäger

von Herrmann, 3., von Dr. E. Reuther umgearbeitete Auflage. Mit 153 Abbildungen in schönem Farbendruck und 2 Tondrucktafeln. Eleg. kart. 6 Mk. Von der „Erziehung der Gegenwart“ etc. als eins der besten Werke dieser Art gerühmt.

Agentur und Depot

von [OV 39]

Turngeräten

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau.



Musikinstrumente aller Art, sowie Saiten, Bestandteile etc. liefert billigst unter Garantie die Fabrik Gläsel & Mössner, Markneukirchen (Sachsen).

[OV 316]

Spezialität: Streichinstrumente.

Reparatur-Werkstätte.

Illustrierte Kataloge frei.

Zigarren.

Riogrande

per 200 Stück à Fr. 2.20

per 2000 Stück à Fr. 20.—

Vevey-courts

per 200 Stück à Fr. 2.80

per 2000 Stück à Fr. 26.—

Havana-Bouts

per 200 Stück à Fr. 3.50

per 2000 Stück à Fr. 33.—

Löwen-Bouts

per 200 Stück à Fr. 4.—

per 2000 Stück à Fr. 36.—

Brissago

per 125 Stück à Fr. 2.70

per 1000 Stück à Fr. 20.—

sind in ausgezeichnete Qualität zu haben bei

Friedrich Curti in St. Gallen. [OV 374]

[MI 1251Z]

VORZUGSPREISE FÜR LEHRER.



Gebrüder HUG ZÜRICH

Musikalien- u. Instrumenten-Handlung.



Harmoniums für Kirche, Schule und Haus aus den besten

Fabriken von Fr. 110.— ab. Alleinvertretung der amerikanischen ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.

Alle ändern an Schönheit der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit der Registerfärbung weit übertreffend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Estey leistet nur Garantie für die in der Schweiz durch unsere Häuser bezogenen Instrumente! [OV 302]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum üben im Hause.

Schul- und Studier-Pianos kreuzsaitig von Fr. 575 an.

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.

Südweine.

Malaga oro fino, rotgolden, Moscatel, Marsala, Fr. 1.75 bis Fr. 1.85, Madra, Sherry, Portwein Fr. 1.65 bis Fr. 1.75 per ganze Flasche franko, je nach Größe der Sendung, in Kistchen von 3 Flaschen an, in beliebiger Zusammenstellung. Feinere Sorten in grösster Auswahl. — Tischweine, weiss u. rot, zu 55 und 60 Cts. per Liter ohne Fass.

[OV 337]

Pfaltz & Hahn, Basel.

Direkter Import.

Verlag Orell Füssli, Zürich.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Mit den nächstens erscheinenden 9 neuen, ist die Gesamtzahl der Hefte auf 120 gestiegen, von den meisten derselben sind noch Vorräte vorhanden.

Preis für Lehrer und Schulbehörden gegen Nachnahme 10 Cts. pro Heft.

** Diejenigen Herren Lehrer und Tit. Schulbehörden, welchen unsere lieblichen Stimmen an Kinderherzen noch nicht bekannt sind, oder die solche bisher nicht zu Geschenken verwendet haben, ersuchen wir um Mitteilung ihrer Adressen; wenn es rechtzeitig gewünscht wird, so können wir die ganze Sammlung zur Einsicht zusenden.

Ein Seitenstück zu Brehms Tierleben.

Soeben erschien der II. (Schluß-) Band von:

PFLANZENLEBEN

von Prof. Dr. A. Kerner v. Marilaun.

Das Hauptwerk des berühmten Pflanzenbiologen! Glänzend geschrieben, ausgezeichnet durch hohen innern Gehalt und geschmückt mit gegen 2100 originalen Abbildungen im Text und 40 Chromotafeln von wissenschaftlicher Treue und künstlerischer Vollendung, bildet es eine prächtige Gabe für alle Freunde der Pflanzenwelt, ein Hausbuch edelster Art, das in der populärwissenschaftlichen Litteratur ohnegleichen dasteht.

Preis in 2 Halbfranzbänden gebunden 32 Mark.

Prospekte gratis durch alle Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Ein früherer Lehrer würde seine schöne Bibliothek — darunter viele Schul- und pädagogische Schriften — samt- oder einzeln billigst verkaufen. Wer? sagt die Exp. dieses Blattes. [OV 376]

Zu verkaufen:

Die beiden letzten Jahrgänge der „Schweiz. Blätter für erziehenden Unterricht“ (solid eingebunden). Zu erfragen bei der Expedition. [OV 373]

Pianofabrik

H. Suter,

14 Pianogasse 14

— Enge. —

(OF 933) Lager: [OV 360]

Bahnhofplatz 5, I., Zürich.

Verkauf, Tausch, Vermietung, Stimmungen und Reparaturen.

Zither-Musikalien

versendet zur Auswahl K. Königs Musikalien-Verlag (Christ. Brügel) in Augsburg, Damm-Str. 2/1. Verzeichnisse gratis und franko. [OV 365]

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [OV 373]

Handbuch

für den

Anschauungsunterricht

und die

Heimatskunde.

Mit Berücksichtigung der verbreitetsten Anschauungsbilder bearbeitet von

L. Heinemann,

dirigierendem und Seminarlehrer in Wolfenbüttel.

Sechste umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Preis geheftet Mk. 3.—, geb. Mk. 3.60.

War des Herrn Verfassers Streben schon von jeher darauf gerichtet, sein Werk nicht nur den Wilkeschen Bildertafeln, sondern auch allen ähnlichen Anschauungsbildern anzupassen, so tritt dies in der neuen, ganz umgearbeiteten, um drei Bogen vermehrten und trotzdem wohlfeileren Auflage noch mehr hervor, indem er auch die Kahr-Pfafferschen, Leutemann'schen, Winkelmann'schen und Hölzel'schen Bildwerke ausdrücklich in den Kreis seiner Besprechungen zieht. Gewiss wird dieser Umstand dem anerkannt trefflichen Buche eine grosse Anzahl neuer Freunde gewinnen.

Berlin, November 1891.

Friedrich Wreden.

Sanitätspeife!!

100 cm lang mit Ahornrohr p. Dutz. 18 M., 75 cm 16 M.; ächt Weichsel 70 cm 24 M., ca. 100 cm 30 M.; extrafein 37 M. Gewöhnliche Briloner 12 M. Probe 1/2 Dutzend gebe ab. Höchste Kaiserl. Auszeichnung. Februar 1888. (M Dp. 674) [OV 262]

M. Schreiber, Hoflieferant, Düsseldorf.

Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung.

12. Dezember 1891.

Verfasser: Thekla v. Gumpert; Heinrich Jäde; Fr. W. Brendel; H. Ludwig; L. Venus; Hermann Lenz; Fanny Stöckert; E. v. Wasmer; Elise Maul; H. Falk; Moritz von Reichenbach; J. A. C. Löhr; Prof. C. Ofterdinger und Viktor Blüthgen; Cornelia Lechler; Friedrich J. Pajeken; Julia Ludwig; J. Trojan und J. Kleinmichel; F. Flinzer und V. Blüthgen; Johanna Spyri; John Strange Winter; Julius Lohmeyer; Brigitte Augusti; F. Palmer; E. Lauterburg; Ad. Hammer; A. Berthelt.

Gute Jugendschriften.

Novitäten dieses Jahres und Neuauflagen von Kinderschriften (vorzugsweise **Geschenkbüchern**), die der „Schweiz. Lehrerzeitung“ im Laufe des Monats November zugesandt wurden.

Angezeigt und kurz besprochen von

H. Schönenberger, Erziehungsrat.

Die mit * bezeichneten Bücher liegen in der Weihnachtsausstellung des Pestalozzianums in Zürich auf.

* **Herzblättchens Zeitvertreib.** Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe. Herausgegeben von *Thekla v. Gumpert*. 36. Band. Mit 24 Farbendruckbildern und zahlreichen Illustrationen von J. Höppner, E. Limmer, B. Mühlly u. a. 4^o. 190 S. — Glogau. *Carl Flemming*. Eleg. geb. (in Kaliko mit reicher Goldpressung) 8 Fr.

Der 36. Band dieses rühmlich bekannten Geschenkbuches steht punkto Inhalt und Ausschmückung den Vorgängern durchaus nicht nach, und wir begreifen, wenn dieses stattliche Werk — mit seiner Fülle schöner Erzählungen, Briefen, lieblichen Kindergedichten, Rätseln, den nützlichen „Beschäftigungstafeln“, Humoresken, und vor allem seinen sauberen, mustergültigen Farbendruckbildern und Holzschnitten — mehr und mehr zum Lieblingsbuche der deutschen Jugend geworden ist. Wir Grossen können uns an dem reizenden Buche nicht satt sehen, — wie muss erst den Kleinen, die in den Besitz desselben gelangen, das Herz im Leibe lachen. Knaben und Mädchen vom 8. bis 12. Jahre bestens empfohlen.

Klein Blinkelblink. Abenteuerliche Geschichte eines Wassertröpfchens von *Heinrich Jäde*. Mit Bildern von *O. Försterling*. 3. vermehrte und gänzlich neu ausgestattete Auflage. 4^o, 24 S. Glogau. *Carl Flemming*. Schön gebd. 4 Fr.

Die Reise und Schicksale eines Wassertröpfchens — in Knabengestalt — sind hier in köstlichen Reimen dargestellt und mit ausserordentlich feinen und geschmackvollen Bildern in Farbendruck geziert. Es ist ein Seitenstück zu des Verfassers berühmtem „*Roggenkörnlein*“ und gehört unstreitig zum Schönsten und Besten, was die feinere Bilderbuchliteratur aufzuweisen hat. Uns wundert nur, wie solch ein Prachtwerk zu so bescheidenem Preise herausgegeben werden kann. Für Kinder von 6 bis 12 Jahren ein exquisites Weihnachtsgeschenk.

* **Töchter-Album.** Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemütes der heranwachsenden weiblichen Jugend. Unter Mitwirkung vieler Schriftsteller und Schriftstellerinnen herausgegeben von *Thekla v. Gumpert*. 37. Jahrgang. Mit 20 Farbendruckbildern und zahlreichen Textillustrationen von Prof. Bürkner, W. Claudius, Diethe, Limmer, Mühlly, Voigt u. a. 4^o. 576 S. Glogau. *Carl Flemming*. Eleg. gebd. (rot Kaliko). Fr. 10. 30. Eleg. kart. 9 Fr.

Der vorliegende Weihnachtsband rechtfertigt wieder in hohem Masse den guten Ruf, den das „Töchteralbum“ sich längst erworben hat. Es enthält einen sorgfältig gewählten Lese- und Bildungsstoff für das reifere Mädchenalter. Erzählungen, Reisebilder, Geschichtliches, Sagen, naturgeschichtliche Stücke, allerhand Rätsel wechseln in bunter Reihe; auch ein dramatischer Märchenscherz ist eingefügt. Die Illustration und übrige Ausstattung vollends ist über alles Lob erhaben. Der Verleger präsentiert auch dieses Buch in brillantem Schmucke.

Ist das „Töchteralbum“ in erster Linie für die Kinder des deutschen Reiches berechnet, so muss es in der Hauptsache doch auch den schweizerischen Töchtern hohen Genuss bereiten und Belehrung und Erbauung bringen. Zu bedauern ist nur, dass das Werk um seines hohen (mit Rücksicht auf den Gehalt

aber durchaus nicht zu hohen) Preises willen in der Regel nur von wohlhabenden Familien wird angeschafft werden können. Für Mädchen vom 12. bis 15. Altersjahr sei es — als köstliche Weihnachtsgabe — angelegentlich empfohlen.

Erzählungen aus dem Leben der Tiere. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung von Jung und Alt von *Fr. W. Brendel*. Durchgesehen von *A. Hummel*, Seminarlehrer. 8^o. 2 Bände (I. Bd. 374 S.; II. Bd. 453 S.) mit je 8 Bildern in Farbendruck v. *Ernst Hasse*. 1. Bd. 6. Aufl. 2. Bd. 5. Aufl. Glogau, *Carl Flemming*.

Ein sehr gediegenes und lehrreiches Buch, das namentlich für Knaben reiferen Alters warm empfohlen werden darf. Die beiden Bände enthalten über dreihundert Bilder aus dem Tierleben; im ersten kommen die Vierfüsser und Wale, im zweiten die Vögel und niederen Thiergattungen an die Reihe. Das Aussehen der Tiere und die wissenschaftliche Beschreibung wird — wie billig — kurz abgetan, dafür aber der *Lebensweise* und der Beobachtung ihrer geistigen Eigenschaften grössere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Darstellungsform ist einfach und fesselnd, nicht allzubreit. Zu loben ist auch die schöne Ausstattung und die guten Farbendruckbilder.

Wir empfehlen diese gehaltvollen naturgeschichtlichen Bilder der reiferen Jugend aufs beste.

Sibirische Märchen, gesammelt und erzählt von *H. Ludwig*. Mit 5 Bildern in Farbendruck von *O. Försterling*. 8^o. 106 Seiten. Glogau, Verlag v. *Carl Flemming*. Eleg. geb. (mit prächtigem Umschlagtitel). Fr. 3. 40.

Der Reiz dieser anmutigen Märchen liegt nicht nur in der trefflichen Darstellung, sondern auch in den neuen, eigenartigen Stoffen, die sie enthalten. Sibirien mit all den Merkwürdigkeiten seines Natur- und Menschenlebens und der damit in Verbindung stehende Volksglaube der Jakuten, Kirgisen und anderer Stämme spiegelt sich in diesen Bildern in frischen Farben wieder. Noch selten haben wir ein Märchen mit dem Genuss gelesen, wie z. B. das erste Stück dieses schönen Büchleins: „*Marja's Geheimnis*“. Die Farbendruckbilder sind von feinsten Qualität, denen der „japanischen Märchen“, die wir früher besprachen, völlig ebenbürtig. Ausstattung elegant. Ein sehr empfehlenswertes Geschenkbuch für Kinder über 10 Jahren.

* **Martin Claudius** (R. Petzel). Kleine Erzählungen mit 4 Bildern in Farbendruck von *L. Venus*. Zwei Bändchen. (Das erste in 4., das zweite in 3. Auflage.) 8^o. 124 und 106 S. Glogau, *Carl Flemming*. Eleg. geb. das Bändchen zu 2 Fr.

Ein Dutzend allerliebster Geschichten aus dem Leben der Kleinen in Schule und Haus. Die Verfasserin scheint die Tugenden und Fehler der Kinder aus vertrautem Umgang wohl zu kennen, und die Art, wie sie bessernd einwirken will, verleiht die gute Erzieherin. — Die Illustrationen sind hübsch und die Gesamtausstattung sehr schön. — Für Kinder von 8—12 Jahren sehr empfehlenswerte Büchlein.

* **Kindliche Wünsche** für häusliche Feste. Herausgegeben von *Hermann Lenz*. Zweite Aufl. 8^o. 267 S. Glogau, *Carl Flemming*. In Kalikoeinband Fr. 3. 30, geh. Fr. 2. 70.

Diese Anthologie enthält eine grosse Zahl von Geburtstags-, Neujahrs-, Weihnachtswünschen, Hochzeitsgratulationen etc., wie sie von Kindern verschiedener Altersstufen — welche bei Familienfesten tätig mitzuwirken haben — etwa vorgetragen werden. Im zweiten Teil der für das Alter von 9 bis 14 Jahren berechnet ist, finden sich schon ganz allerliebste dramatische Scherze. Das schön ausgestattete Buch wird einerseits Lehrern und Eltern, insbesondere auch Kindergärtnerinnen gute Dienste tun, und darf andererseits auch in die Hand 10- bis 14-jähriger Kinder als hübsches Festgeschenk gelegt werden. Bestens empfohlen.

- * **Thekla v. Gumpert, Bücherschatz für Deutschlands Töchter.** Glogau. *Carl Flemming*. Bd. X. Licht u. Schatten v. *Martha Eitner*. Mit einem Bild in Farbendruck v. *M. Heidel*. Inhalt: 1. Der Eichenhof. 2. Tausend-schönchen. Bd. XI. Vom Lebenswege. Von Gräfin *Paula Lehn-dorff*. Mit einem Farbendruckbild v. *E. Voigt*. Inhalt: 1. Welcher Beruf? 2. Fanny. 3. Der wohlthätige Zweck. Bd. XII. Fügungen. Von *Hedwig Gräfin v. Rittberg*. Mit einem Farbendruckbild v. *E. Voigt*. Inhalt: 1. Asti. 2. Ihr Bild.

Die vorstehenden Novitäten enthalten abermals durchweg sehr ansprechende und *erziehende* Lektüre für die reifere weibliche Jugend. Am besten haben uns die Erzählungen der Gräfin Lehn-dorff gefallen. Die erste derselben hat die Berufswahl der Töchter zum Thema, die sie warnt vor der in höheren Kreisen grassirenden Sucht, auch ohne ausgesprochenes Talent die „Künstlerlaufbahn“ zu betreten, und weist die Tochter auf den Weg der „dienenden Liebe“, auf dem sie das Grösste zu leisten vermag. Die 2. Erzählung, „*Fanny*“, schildert eine verwöhnte Pensionsjungfrau, die ihre arme Lehrerin quält; daneben kommt ein herzensgutes Landkind als Gegenstück; — die Sünderin kommt endlich zur Überzeugung, dass sie der Lehrerin unrecht getan und tut Busse.

Bewegt sich auch der Stoff, der diesen Erzählungen zu Grunde liegt, auf engem Kreise, so fesseln die Geschichten doch durch ihre prächtige Form und manch feinen pädagogischen Wink in hohem Grade.

Druck, Papier, Bilderschmuck und Einband sind fein, wie bei allen Werken dieser Verlagshandlung.

- * **Das Konfirmationsjahr.** Von *Thekla v. Gumpert*. Mit einem Titelbild von Prof. *H. Bürkner*. 80. 277 S. *Zweite* Aufl. Glogau. *Carl Flemming*. Eleg. geb. in Kaliko Fr. 4. 65.

Ein prächtiges Erbauungsbuch für junge Mädchen, ein Meisterstück der alten, berühmten Schriftstellerin. Es ist in die Form eines Tagebuches gefasst, das eine an der Schwelle des Jungfrauenalters stehende Tochter niederschreibt, die im Konfirmationsjahr bei ihren Grosseltern in einem Pfarrhause sich aufhält und da in ächt christlichem Sinne erzogen wird. Es weilt in der Tat der Geist einer heiteren Frömmigkeit und durchaus nicht derjenige der aufdringlichen „Frömmerei“ durch das Buch; wir schauen in den Zauber eines glücklichen Familienlebens, und — ob unsere religiösen Anschauungen mit denen der Pfarrersleute übereinstimmen oder nicht — wir erquicken uns an all den guten Früchten, welche dies christliche Haus in der Seele des jungen Mädchens zur Reife bringt. — Die Ausstattung des Werkes ist hübsch.

Das Buch sei als Weihnachtsgeschenk für Jungfrauen aufs wärmste empfohlen.

- * **Prinzessin Beate.** Novelle für junge Mädchen v. *Fanny Stöckert* (Verfasserin von „Gertruds Tagebuch“). 80. 165 S. Glogau. *Carl Flemming*. Elegant geb. in Kaliko Fr. 4.

Das Buch bringt in äusserst anmutiger Form die Jugendgeschichte eines Mädchens, der Tochter eines reichen Kaufmanns auf Java. „Prinzessin“ ist der Spottname, den ein Freund und Spielgenosse, der Sohn des Buchhalters, dem — infolge falscher Erziehung durch blasierte und schwache Eltern — sehr *verwöhnten* Töchterlein beigelegt hat. Die Kinder beider Familien treffen zu Hamburg in Schule und Pension wieder zusammen, nachdem der Buchhalter von seinem Herrn entlassen und nach Europa heimgekehrt ist. — Die im Grunde gutherzige Beate muss um ihres Übermutes willen manch bitteren Kelch trinken, wird aber erst durch eine lange Zeit schwerer körperlicher Leiden und den intimen Verkehr mit den befreundeten Buchhaltersleuten in ihrer Gesinnung kurirt — und zu einem neuen Menschen umgewandelt.

Die hübsche Novelle ist der reifern weibl. Jugend, unter der sich — landauf und -ab — so viele süffisante Dämchen befinden, zur Lektüre und Nutzenanwendung bestens zu empfehlen.

- * **Über den Sternen.** Eine afrikanische Sklavengeschichte für die reifere Jugend von *E. von Wasmer*. Mit einer Originalillustration in Holzschnitt von Albert Richter. 80. 172 S. Glogau, *Carl Flemming*. Eleg. geb. in Kaliko 4 Fr.

Diese Bilder aus dem Leben einiger Negerstämme Zentralafrikas sind recht interessant, — zum Teil allerdings auch sehr betrübend, insbesondere die Schilderung der Brutalitäten der arabischen Sklavenhändler, die auch im Gebiet der deutschen Kolonien heute noch das herzlose Gewerbe des Menschenraubes und -Handels mit aller Raffiniertheit fortbetreiben.

Der Verfasser des Buches sucht darzutun, dass nur das *Christentum* — durch das Mittel treuer und berufener Missionare und unterstützt durch die militärische Gewalt — den armen Negern Rettung bringen könne.

- * **Beatrice Morrice und andere Erzählungen für die reifere weibliche Jugend** von *Elise Maul*. 80. 232 S. Glogau. *Carl Flemming*. Eleg. geb. in Kaliko 4 Fr.

Vier hübsche Erzählungen, deren erste: „*Verloren und gefunden*“ die Hälfte des Buches füllt und auch inhaltlich das bedeutendste Stück genannt werden darf. Es ist zwar nur eine Variation des beliebten Themas von der Demütigung und Besserung stolzer und verbildeter Töchter der höhern Kreise; aber ich muss gestehen, dass eine so *nützliche Tendenz* in den Büchern unserer Schriftstellerinnen die Wiederholung der Fabel voll und ganz rechtfertigt. Für Töchter über 15 Jahren ist das Buch empfehlenswert.

- * **Zauberkreise.** Märchen für die reifere Jugend von *H. Falk*. 80. 217 S. Glogau. *Carl Flemming*. Eleg. geb. in Kaliko 4 Fr.

Ein Dutzend recht liebliche neue Märchen oder, besser gesagt, poetische Erzählungen mit etwas Märchenglanz, — denen also der Zauber der *ächtten Volks- und Kindermärchen* abgeht. Der Verfasser ist sich dieser Qualität wohl bewusst und er dediziert sein Werk der *reiferen Jugend*, da auch der Stoff manches für die Kleinen Unpassende enthält.

Töchter im vorgerücktern Alter werden diese sinnigen Stücke mit Genuss lesen.

- * **Verwaiste Herzen.** Erzählung von Moritz von *Reichenbach*. 80. 195 S. Glogau, *Carl Flemming*. Eleg. geb. in Kaliko 4 Fr.

Dieser kleine Roman, dessen Hauptpersonen drei adeligen Familien in Schlesien angehören (die „verwaisten Herzen“ sind ein von seinem Vater nicht geliebter Marineoffizier Herbert und eine ebenso von ihrer Mutter übel behandelte Tochter, der Wildfang Chetty) schliesst mit der aus *Herzensneigung* entstandenen, *glücklichen* Verbindung zweier quasi Verstossenen, während in diesen Kreisen die „Vernunft-“ resp. Spekulationsheiraten Brauch waren und in der Regel ein trostloses Familienleben im Gefolge hatten.

Dass dieses Buch indes nur Töchtern zu empfehlen ist, die den Kinderschuhen entwachsen sind, versteht sich nach den vorstehenden Andeutungen von selbst.

- Erzählungen für kleine Kinder** von *J. A. C. Löhr*. In neuer Auswahl herausgegeben von *Cornelie Lechler*. Mit 6 feinen Farbendruckbildern von *E. Klimsch*, sowie 30 Textillustrationen von *E. Klimsch* und *Oskar Pletsch*. 40. 88 S. Stuttgart und Leipzig, Verlag von *W. Effenberger* (F. Löwes Verlag). Eleg. geb. Fr. 5. 35.

Die Erzählungen des alten Löhr nehmen unter den Schriften für das jüngere Kindesalter eine hervorragende Stellung ein. Sie sind treuherzig und schlicht geschrieben und ihr Inhalt ist voll und ganz aus dem Kindesleben und -Fühlen herausgeschöpft. — So rechtfertigt es sich wohl, wenn nach dem Tode des Verfassers seine Werke immer wieder in neuem Gewande der Jugend dargeboten werden.

Die vorliegende Ausgabe mit ihren superben Farbendruckbildern und Holzschnitten anerkannter Meister und in ihrer sonstigen brillanten Ausstattung (Druck und Papier sind sehr schön) — wird kleinen und grossen Lesern eine rechte Freude bereiten. Die zwölf reizenden Kinderlieder der Herausgeberin, die sie — als Textworte zu Bildern von O. Pletsch — in die Sammlung eingestreut, bilden eine besondere Zierde des Buches.

Ein sehr empfehlenswertes Weihnachtbuch für die Kleinen. **Goldene Kindertage.** Ein fröhliches Bilderbuch für die lieben Kleinen. Zwölf Farbendruckbilder nach Aquarellen von Prof. *Carl Ofterdinger*. Mit Versen von *Viktor Blüthgen*.

40. 12 Blätter und 24 Seiten Text. Stuttgart und Leipzig, *Wilh. Effenberger* (F. Löwe). Eleg. geb. Fr. 5. 35.

Die 12 farbenprächtigen und feingezeichneten Bildertafeln dieses hocheleganten Buches illustrieren folgende Stoffe: Wintervergnügen. Der Maskenball. Auf dem Spielplatz. Morgen-toilette. Allerlei Geflügel. Grosses Konzert. Der stolze Radfahrer. Der kleine Photograph. Bindekuh. Der Zirkus Morian. Leichte Kavallerie. Im Kahne. — Viktor Blüthgen, der geschickte Kinderliederdichter, hat die hübschen und humorvollen Bilder mit entsprechenden Versen begleitet — Alles in Allem: das Buch wird seinem Thema in schönster Weise gerecht. Bestens zu empfehlen.

Goldene Reime für die Kinderstube. Gesammelt und herausgegeben von *Cornelia Lechler*. Mit 12 Farbendruckbildern nach Aquarellen von *W. Claudius* sowie 11 Vollbildern in Holzschnitt nach Zeichnungen von Prof. *E. Klimsch*. Zweite Auflage. 40. Verlag von *Wilh. Effenberger* in Stuttgart und Leipzig. Eleg. geb. Fr. 4.

Wir haben das vorliegende Werk in den letztjährigen Besprechungen gebührend empfohlen als ein Bilderbuch ersten Ranges, das auch den strengsten Forderungen der Kunst unbedingt ein Genüge leiste. — Eine Rechtfertigung dieses Urteils ist wohl auch die Tatsache, dass das Buch jetzt schon in zweiter Auflage erscheint. Möge es viele neue Freunde finden, die sich an seinen urwüchsigen Versen, den reizenden Farbendruckbildern und den wahrhaft klassischen Holzschnitten des Meisters Klimsch erbauen und erlaben.

Im wilden Westen und drei andere Erzählungen aus Nord- und Südamerika. Für die Jugend von *Friedrich J. Pajeken*. Mit 4 Farbendruckbildern von Fritz Bergen. 80. 132 S. Stuttgart und Leipzig, *Wilh. Effenberger* (F. Löwe). Eleg. geb. Fr. 4.

Nicht mit ordinären Indianergeschichten (die nachgerade um ihrer Unwahrheit willen mit Recht verpönt sind) haben wir es hier zu tun, sondern mit naturgetreuen Bildern, die ein Reisender nach jahrelangem Aufenthalt im Westen zur Belehrung, nicht zur blossen Aufreizung der Phantasie, geschrieben hat. Der Reisende ist der Verfasser selbst. Er kennt die Natur des Landes und die verschiedenen Volksklassen mit ihren Sitten und ihrer Lebensweise in Nord- und Südamerika aus der Anschauung und vermeidet — nach seiner eigenen Versicherung — in seinen Erzählungen Alles, was Veranlassung zu irigen Vorstellungen von Land und Leuten geben könnte.

Die Erzählungen sind betitelt: 1. Im wilden Westen. 2. Die Rache des Quaranno. 3. Der wilde Jack. 4. Leben für Leben, ein Seeabenteuer.

Illustration und übrige Ausstattung sind sehr schön. Für Knaben von 12–14 Jahren empfehlenswert.

Blumen am Wege. Fünf Erzählungen für Mädchen. Von *Julia Ludwig*. Mit 4 Farbdruckbildern von *A. Zick*. 80. 147 S. Stuttgart. *W. Effenberger* (F. Löwe). Eleg. geb. 4 Fr.

Die Herausgeberin dieses Buches ist uns seit vielen Jahren als Erzählerin in der „Deutschen Jugend“ wohl bekannt. Sie hat entschieden Talent und weiss sehr anschaulich und anmutig zuschreiben. Insbesondere, wenn sie Jugenderinnerungen wiedergibt (wie in einzelnen Erzählungen dieser Sammlung, z. B. „die Bodenkatze“), wird die Darstellung ausserordentlich lebendig und fesselnd.

Das Buch ist gar fein ausgestattet und passt vortrefflich als Festgeschenk für junge Mädchen.

Die Welt vom Fenster aus. Mit Versen von *Johannes Trojan* und Bildern von *J. Kleinmichel*. 40. 44 S. Verlag von *C. T. Wiskott* in Breslau. Eleg. gebd. 6 Fr.

Dies neue, lustige Weihnachtsbuch führt ein Stück Leiden und Freuden aus dem Leben eines liebenswürdigen Kindes vor. Dasselbe hat sich verletzt, muss mehrere Wochen das Zimmer hüten und bekommt während dieser Zeit die Welt nur vom Fenster aus zu sehen. Aber eben von diesem Fenster aus, das auf den Marktplatz geht, gibt es gar vielerlei zu schauen: Da ist Fisch-, Gemüse-, Blumenmarkt, es kommen Akrobaten, Savoyarden, die Buben mit dem Drachen, der Holzhacker, ein

Hochzeitszug u. s. w., dann wieder Besuche, Geburtstagfreuden und andere schöne Überraschungen. — All das schildert in schlichten Reimen, die von gemütvolem Humor durchdungen sind, der wohlberufene Kinderschriftsteller *Johannes Trojan*, und der Künstler *Julius Kleinmichel* begleitet den Text mit glücklich erfundenen und charakteristischen Bildern. Das vom Verleger mit besonderer Sorgfalt ausgestattete Buch wird der kleinen Welt grosses Vergnügen bereiten.

Eine Tierschule, in Bildern von *Fedor Flinzer* und Versen von *Viktor Blüthgen*. 40. 64 S. Verlag von *C. T. Wiskott*, Breslau.

Ein neues Bilderbuch des genialen Tierzeichners *Flinzer*! Eine freudige Überraschung für Alte und Junge, welche an den köstlichen Werken „König Nobel“ und „Tierstruwpeter“ sich erquickt haben. Auch in dem vorliegenden Opus offenbart sich die scharfe Beobachtungsgabe *Flinzers* für das Menschen-ähnliche im Tier und die grosse Kunst, daraufhin die Tiere zu vermenschlichen, die menschlichen Verhältnisse durch Tiere darzustellen.

Wir haben da ein mit sprudelndem Humor erfülltes Fabelbuch vor uns, welches das Schulleben — der niedern und höhern Stufen — in Tierbildern wiedergibt. Die ausserordentliche Treue der Zeichnung einzelner Szenen und Situationen lässt sich ein wenig begreifen, wenn man weiss, dass der grosse Künstler zugleich *Schulinspektor* ist, der Tausende von kleinen und grossen Kindern in und ausser der Schule beobachten kann. F. ist gewiss auch ein denkender Pädagoge, der mit seinen humoristischen Bildern nicht nur amüsieren, sondern auch belehren, bessern, — Segen stiften will. Der Dichter *Viktor Blüthgen* gibt in seiner poetischen Erklärung der Bilder (gelungene Reime im Schartenmeyerton) die richtige Ergänzung zu *Flinzers* Zeichnungen. Hie und da wird das gemüthliche Poem zur beissenden Satyre — z. B. in dem trefflichen Stück: „die Schule für höhere Töchter“.

Das originelle Buch, das vom Verleger ganz besonders hübsch ausgestattet ist, wird allen — auch den „erwachsenen“ Kindern, die Verständnis für gesunden Humor besitzen, aufs wärmste empfohlen.

Volkschriften von *Johanna Spyri*. 2. Band. Mit 4 Bildern. 80. 199 S. Verlag von *Fr. A. Perthes* in Gotha. Geb. Fr. 3.20.

Das neueste Buch unserer trefflichen Landsmännin gibt einen unzweideutigen Beweis dafür, dass sie, die ächte Jugendschriftstellerin, auch berufen ist, für das Volk zu schreiben. Die grosse Kennerin des Menschenherzens weiss in ihren Erzählungen die Regungen im Geistes- und Gemüthsleben ausserordentlich lebenswarm zu zeichnen, und in engem Rahmen eine reiche Welt mit Bildern des Schönen und Guten erstehen zu lassen. Es widerstrebt uns, den Lesern der *Spyrischen* Schriften den Inhalt der beiden neuen lieblichen Erzählungen („In Leuchensee“ und „Wie es in der Goldhalde gegangen ist“) auch nur kurz anzudeuten; solch schöne Sachen muss man ohne Kommentar geniessen.

Eines möchten wir aber von Herzen wünschen: Dass auch dieses Buch in allen Häusern und namentlich in allen Volksbibliotheken Eingang finde. Der reifen Jugend darf es ebenfalls getrost zur Lektüre überlassen werden.

Unser armer Dick. Von *John Strange Winter*. Uebersetzt von Dorothea Gräfin Carmer. 80. 127 S. Gotha. *Fr. Andr. Perthes*. Geb. Fr. 3.20.

Eine prächtige Erzählung, in der die treue Liebe zweier Ehegatten — des armen treuherzigen Dick und seiner kleinen Frau Lene — den Grundton bildet. Dick muss als Soldat nach Indien und die Frau bleibt in bitterer Armut in London zurück. In Folge irrtümlicher Nachrichten glaubt Lene, ihr Mann sei im Kampfe gefallen, um so mehr, als sie von ihm keine brieflichen Mittheilungen mehr erhält. — Dick ist aber nur verwundet und kehrt nach vielen Jahren in die Heimat. In London sucht er lange vergeblich sein liebes Weib und findet es endlich durch glückliche Fügung der Verhältnisse.

Die Herz und Gemüt ergreifende Erzählung verdient den Volksbibliotheken — und der reifen Jugend bestens empfohlen zu werden.

Deutsche Jugend. Neue Folge. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. Band 9. gr. 8^o. 384 und XLVII Seiten. Hamburg. Verlagsanstalt und Druckerei-Aktien-Gesellschaft (vorm. J. F. Richter). 1891. Geb. 8. 70.

Mit dem vorliegenden 9. Band der „Neuen Folge“ hat die rühmlich bekannte „Deutsche Jugend“ ihr 20. Jahr hinter sich. Sie hat mehrmals und so auch voriges Jahr wieder den Verlag gewechselt, — nie aber die Redaktion; noch heute besorgt der treffliche Lohmeyer die Leitung des Unternehmens, an dem sich auch fortwährend, zur Ehre der deutschen Schriftsteller und Künstler sei es gesagt, die besten Kräfte der Nation aktiv beteiligten, in der Absicht, für die Jugend eine mustergültige, wahrhaft bildende Zeitschrift zu schaffen.

Der neueste Band (Vereinigung von 12 Monatsheften) ist seinen Vorgängern in jeder Beziehung ebenbürtig. Er bietet eine Fülle gediegenen prosaischen und poetischen Stoffes von bekannten tüchtigen Autoren. Wir erwähnen mit hoher Befriedigung der Reisebilder des Alpenwanderers Georg Lang, der prächtig geschriebenen Erzählungen von Julie Ludwig, interessanter Aufsätze Ed. Sträters über Heinrich Schliemann; Friedr. J. Pajekens Schilderungen aus Amerika, lieblicher Märchen von A. Godin und Arete Gogarten u. s. w. Die Poesie ist vertreten durch Balladen und Lieder von Trojan, F. Dahn, Frida Schanz u. a. Besonderes Interesse bietet auch eine dramatische Szene, „der Geburtstag“, von J. Scheffel, der Mutter des berühmten Dichters — und die „Knackmandeln“ von Löwike, Leo, Hübner u. a. bringen den Freunden des „Rätsels“ Arbeit im Überflusse.

Der Bilderschnitt der Bücher zeigt sozusagen alle Formen der Illustration. Neben einigen reizenden Farbendruckbildern finden sich Holzschnitte und alle Nuancen im Lichtdruck; dabei sind Zeichnungen der ersten Meister der Gegenwart: Flinzer, Zick, Kleinmichel, Herm. Vogel, Allers u. s. f. Auch die Gesamtausstattung des Werkes ist nur zu loben. — Wir wünschen, dass das gehaltreiche Werk sich immer mehr Freunde erwerbe und in allen unsern Jugend- und Volksbibliotheken Eingang finde.

An fremdem Herd. Bunte Bilder aus der Nähe und Ferne, mit besonderer Berücksichtigung des häuslichen Lebens in verschiedenen Ländern. Band II: Zwillingsschwester. Erlebnisse zweier deutscher Mädchen in Skandinavien und England. Für das reifere Mädchenalter von Brigitte Augusti. Mit vielen Abbildungen von Prof. Woldemar Friedrich. gr. 8^o. 248 S. Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn. Prachtband 8 Fr.

Der auch von uns früher besprochenen Sammlung kulturhistorischer Bilder aus verschiedenen Jahrhunderten, die unter dem Titel: „An deutschem Herd“ erschienen sind und die allwärts als ganz vortreffliche Schriften für die reifere weibliche Jugend anerkannt worden, lässt nun dieselbe Verfasserin einen Cyklus geographisch-sittengeschichtlicher Bilder aus der Gegenwart folgen. Das erste Stück, „Gertruds Wanderjahre“, zeichnete das Familienleben in Spanien, Italien und Frankreich; das vorliegende führt uns nach England und Skandinavien. Die „Zwillingsschwester“ gehen als Gouvernanten oder Gesellschaftsdamen in die Fremde, die eine nach England, die andere nach Norwegen. Ihre Schilderungen von Land und Leuten sind in eine freundliche Erzählung eingekleidet, — bei der allerdings manche auch gar wunderbare „Fügungen“ eintreffen —, die uns aber durchaus nicht stossen, da dieser Rahmen durchaus nebensächlich ist. Einen ächten Genuss gewähren die schönen Darstellungen des gemütlich-patriarchalischen Volks- und Familienlebens in Norwegen. Dass diese Bilder treu gezeichnet sind, daran zweifeln wir nicht, da ihnen nachweislich die Werke nordischer Schriftsteller, Björnson und Kielland, sowie das berühmte Buch von Paul du Chaillu „Im Lande der Mitternachtssonne“ zu Grunde liegen. — Durch eine Reihe sehr charakteristischer Abbildungen hat der Verleger den Reiz und Wert des Textes erhöht — und die ganze vornehme Ausstattung entspricht dem gediegenen Inhalt des Buches.

Nicht nur den reifern Töchtern, — auch den Erwachsenen überhaupt darf dieses brillante Geschenkbuch bestens empfohlen werden.

Bob der Städtegründer. Eine Erzählung aus dem Westen Nordamerikas. Für die Jugend von Friedrich J. Pajeken. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Joh. Gehrts. gr. 8^o.

172 S. Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn. Prachtband Fr. 6. 70.

Wie das vorbesprochene Buch einen vorzüglichen Bildungstoff für die Mädchen darstellt, so wird diese Erzählung hauptsächlich die Herzen der Knaben erobern. Man hat nicht zu befürchten, dass dieselbe zu jener Sorte amerikanischer Geschichten gehöre, die unwahre Phantasiegemälde enthalten und deshalb in den jugendlichen Köpfen ganz falsche Vorstellungen erzeugen. Der Verfasser hat Amerika jahrelang bereist und gibt in seinen Schilderungen von den Leiden und Gefahren, unter denen viele Kolonisten ihr Dasein verbringen, nur das wieder, was er mit eigenen Augen angesehen hat. Der Held des Stückes, der wackere „Bob“ ist der gleiche, wie in „Bob der Fallensteller“ (vom gleichen Verfasser), dessen Taten und Schicksale das Interesse der Jugend in so hohem Grade erregten. Die kulturelle Mission des tüchtigen jungen Mannes ist in dem Buche prächtig durchgeführt; gute Bilder beleben die Erzählung — und die feine Ausstattung des Werkes durch den gewissenhaften Herrn Verleger tut das Übrige, um dieses zu einem Liebling der ältern Knaben zu machen. Bestens empfohlen.

Eddy oder Treu und standhaft. Eine Erzählung für Knaben von 9–14 Jahren, von F. Palmer. Autorisierte Übersetzung von L. Willigerod. 2. Auflage. 8^o. 191 S. Gotha, Fr. Andr. Perthes. 1890. Geb. Fr. 2. 70.

Diese — aus dem Englischen übersetzte — Geschichte handelt von einem Knaben, der, in die weite Welt hinausgestossen, allein und selbständig seinen Weg sucht und allem Elend und allen Kümernissen zum Trotz sich aufrecht hält und tugendhaft bleibt, bis die unerwartete Rückkehr des Vaters aus der Fremde seiner Not ein Ende macht.

Ein recht gutes Buch, das insbesondere Knaben mit höchstem Interesse lesen werden. (Fortsetzung folgt.)

E. Lauterburg, Maler in Bern. Abreisskalender für 1892. 2 Fr.

In hübschen Lithographien bietet dieser Kalender 366 Ansichten aus dem Schweizerland: Schlösser, Stadttore, Wappen, Gebirgspartien u. s. w. Diese Miniaturbilder sind allerliebste. Historische und geographische Notizen treten ergänzend hinzu. Viele der Zeichnungen lassen sich leicht vergrößert auf der schwarzen Tafel reproduzieren; manche werden Schüler zur Nachahmung mit Feder und Stift anregen. Der Kalender wird jeder Schulstube gut anstehen.

Europas Tierwelt in Bildern. Für die reifere Jugend zusammengestellt von Ad. Hammer. Mit 168 Abbildungen. Leipzig, Julius Klinkhardt. 464 S. Eleg. geb. Fr. 6. 80.

Nach den Schilderungen von Brehm, Wagner, Masius, Jäger, Russ u. s. w. bietet dieses kurze lebensvolle Einzelbilder aus der Tierwelt. 10 Abschnitte bringen allgemeines aus der Tierwelt; je 36 behandeln Säugetiere und Vögel. Auch die übrigen Tierklassen, Fische, Insekten, Weichtiere etc. sind in ihren interessantesten Repräsentanten und Erscheinungen dargestellt. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut. Der ganze Band wird der Jugend Freude machen und das Interesse für die Tierwelt wecken. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für Knaben und — ein brauchbares Hilfsmittel zur Belebung des naturgeschichtlichen Unterrichtes.

Geographie in Bildern. Charakteristische Darstellungen aus der Länder- und Völkerkunde von A. Berthelt. 5. mit 110 Holzschnitten versehene Auflage, neu bearbeitet von Herm. Schillmann. Leipzig, Julius Klinkhardt. 1892. 664 S. Eleg. geb. 8 Fr.

Dieses schön ausgestattete Buch enthält 216 geographische Charakterbilder über die Erde im allgemeinen (17), aus Europa 125, Asien 22, Afrika 20, Amerika 24 und Australien 6. Der Stoff ist den besten geographischen Hand- und Reisebüchern entnommen. Die einzelnen Abschnitte sind kurz und gelten dem Wichtigen und Bedeutenden. Die Schweiz ist mit 5 Nummern vertreten. Die Illustrationen (110) ergänzen den Text in willkommener Weise. Als Weihnachtsgeschenk wird das Buch lernbegierigen Knaben viel Freude machen. Dem Lehrer ist es ein empfehlenswertes Hilfsmittel zur Belebung des geographischen Unterrichtes, das er oft und gern benützen wird.